



Buchbesprechungen

Abbruch, Umbruch, Aufbruch – Regionale Baukultur in Brandenburg

Hrsg: Kulturland Brandenburg e.V.

Ca. 200 S., mit 80 farbigen Abb.

Verlag Koehler & Amelang, Leipzig 2006

ISBN-13: 978-3-7338-0352-0

ISBN-10: 3-7338-0352-3

16,90 Euro



Das Themenjahr 2006 von Kulturland Brandenburg stellte Architektur als integrativen Bestandteil der regionalen Kultur heraus. Dieses ist mit dem von Kulturland Brandenburg e.V. herausgegebenen Buch äußerst lesens- und beachtenswert gelungen.

Brandenburger Baukultur vermittelt durch seine vielfältigen Umbrüche nie jene mollige Stallwärme, die in anderen Gegenden Deutschlands präsenter ist. Abbruch und Umbruch hinterlassen Narben. Um so mehr stellen die beschriebenen 150 Gebäude und baulichen Anlagen die Ausstrahlung des Aufbruchs heraus. Es werden positive Merkzeichen gesetzt, die damit den Endzeit-Analysen pessimistischer Zeitgenossen begegnen, welche Brandenburg als eine Summe entvölkerter Straßendörfer beschreiben. Die neue Baukultur tritt diesen populären Irrtümern entgegen.

Es ist dem Format der Herausgeber zu danken, dass sie nicht eine architektonische Leistung nach der anderen abfeuern, und dabei gleichzeitig einen Spannungsbogen krampfhaft halten müssen. Das Buch lebt

von einem Changieren zwischen dem kulturellen Erbe, den Bauleistungen der frühen Moderne, der DDR-Zeit und der Nachwendezeit.

Thematisiert werden die Probleme und die Chancen, die sich aus den gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen in den Städten, Dörfern und in der Landschaft ergeben haben. Die Entscheidung, sich zwischen diesen Themen ehrlich zu bewegen, ist hervorragend umgesetzt. Es ist ein mit akzentuierten Fotos versehenes Lese- und Bilderbuch. Die abgedruckten Kartenauszüge der LGB geben Orientierung und räumlichen Bezug.

Bei einer umfassenden Baukulturbeschreibung würde immer das Problem der zu kleinen Bettdecke bleiben: Wohin man auch zieht, an einer Stelle ist sie immer zu kurz. Auf diesen Versuch haben sich die 18 Autoren und der brillante Fotograf Jürgen Hohmuth erst gar nicht eingelassen. Da, wo sich Maßstäbe verzerren und gewohnte Kriterien an Gewicht verlieren, werden auch die damit verbundenen Probleme deutlich gemacht. Die Autoren geben zuverlässig und kritisch Auskunft über die Verkettung von Rückblende, Umbruchszenarium und Zukunftsblick, auch wenn dabei ganz unterschiedliche Ansätze zur Sprache oder zum Bild kommen.

„Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“ Dieses u.a. W. Churchill zugeschriebene Zitat behält in diesem Buch, insbesondere im Hinblick auf die räumlich differenzierte Vorhersage der Baukultur, seine Gültigkeit.

(Heinrich Tilly, LGB)